



«Die Reform erfüllt beide Ziele»

MARLÈNE RAST

Vorstandsmitglied bei inter-pension

Frau Rast, wie beurteilen Sie die seit Jahren andauernde Marktkonsolidierung unter Pensionskassen?

Die Konsolidierung sollte als Chance gesehen werden. Das Zusammenführen von Ressourcen senkt die Kosten, gleichzeitig treibt es die Professionalisierung weiter an. In Zukunft werden wir weitere Übernahmen von kleinen Unternehmensstiftungen – durch Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen, die sich entwickeln – beobachten können.

Auch auf der Gegenseite gab es im vergangenen Jahr mit der Übernahme von Credit Suisse durch UBS eine grosse Konsolidierung. Was hat sich dadurch für die Pensionskassen geändert?

Credit Suisse war ein sehr wichtiger Marktteilnehmer. Die Übernahme bedeutet folglich eine Verringerung des Angebots für Pensionskassen. Dabei sind insbesondere die Kassen betroffen, die beide Grossbanken als Gegenparteien nutzten. Heute haben diese Kassen nur noch eine Gegenpartei, sodass sie sich neue Partner suchen müssen. Diese Partner werden sie aber finden: entweder bei Kantonalbanken oder Privatbanken. Der Wegfall von CS ist eine Herausforderung, die auf alle Fälle strategischer Überlegungen in den Stiftungsräten bedarf.

An Herausforderungen mangelt es ja sowieso nicht.

Die grösste Herausforderung ist das finanzielle Gleichgewicht. Die Pensionskassen haben zwei klare Ein-

kommensströme und zwei Arten von Kosten. Die Versichertenbeiträge und die Markttrendite stehen also den Leistungsauszahlungen und den Zinsen gegenüber. Zahlt eine Kasse zu hohe Leistungen an die Rentner, bleibt weniger Zins für die aktiven Versicherten übrig.

Heute findet ein Transfer von den Aktiven zu den Rentnern statt. Das muss ausgeglichen werden.

Wie lässt sich der Transfer verhindern?

Zum einen müssen Sammel- und Gemeinschaftskassen bei der Annahme neuer Verträge Vorsicht walten lassen. Unternehmen, die viele Mitarbeiter nahe an der Pension haben und aufgrund eines zu hohen gesetzlichen Umwandlungssatzes Reserven sowie Rückstellungen für die hohe Langlebigkeit bei den Kassen bedürfen, sollten nicht blindlings als neue Kunden aufgenommen werden. Ansonsten querfinanzieren die Bestandskunden diese Neukunden. Zum anderen liegt die Lösung in der Senkung des Umwandlungssatzes. Der BVG-Mindestumwandlungssatz muss in der Nähe einer neutralen Finanzierung liegen.

Im September steht die Abstimmung über die BVG-Reform an. Inter-pension findet, dass die Ausgleichsmassnahmen und die Senkung der Eintrittsschwelle über das Ziel hinausschiessen. Was ist Ihre persönliche Meinung dazu?

Grundsätzlich ist das Ziel, dass man mit den Ausgleichsmassnahmen die durch den neuen Umwandlungssatz entstandene Lücke und nichts weiter kompensiert. Heute sind die Massnahmen aber pauschaler Natur. Man sagt: Die Person erhält 200 Fr. mehr – ohne dabei die entstandene Lücke zu berücksichtigen. Es gibt also Fälle, in denen zu hohe Kompensationsleistungen ausgezahlt werden. Aber: Betrachtet man diese Einzelfälle, so

«Die grösste Herausforderung



ist das finanzielle Gleichgewicht.»

handelt es sich dabei um Menschen mit sehr niedrigem Einkommen. Damit kann ich gut leben. Das Gleiche gilt für die Senkung der Eintrittsschwelle. Auch hier kann ich aufgrund sozialer Überlegungen gut mit den Mehrkosten leben.

Dann befürworten Sie auch den neuen Koordinationsabzug?

Dieser Punkt ist in meinen Augen sogar die beste Neuerung, die durch die Reform in Kraft treten würde, und der Grund, wieso man die Reform unterstützen sollte. Denn diese Vorgehensweise berücksichtigt die heutigen Lebens- und Arbeitsstile der Menschen – die im Übrigen nicht nur Frauen betreffen.

Gewerkschaftsboss Maillard sagt, die Reform bedeute für unzählige Menschen eine Rentensenkung. Was sagen Sie dazu?

Die beiden Zielsetzungen – die langfristige Finanzierung der beruflichen Vorsorge zu sichern und einer bestimmten Kategorie von Menschen, insbesondere Frauen, eine bessere Deckung zu ermöglichen – werden

FINANZ und WIRTSCHAFT

Opinomic / Zukunft Energie

Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044/ 248 58 00
<https://www.fuw.ch/>

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Magazines populaires
Tirage: 22'066
Parution: irrégulière



Page: 1
Surface: 37'334 mm²

Ordre: 3008600
N° de thème: 397.250

Référence: 93104300
Coupure Page: 2/2

groupe
mutuel

mit der Reform erfüllt. Es wurde nie gesagt, alle Renten sollten steigen, und es solle viel mehr kosten. Herr Mailard hat die Ziele der Reform entweder falsch verstanden oder den Zeitpunkt für ein Eingreifen verpasst.

Interview: Damien Martin